



Abb. 98. A. Dürer, Madonna mit Kind, Zeichnung in Wien, Albertina (1512).



Abb. 99. Daniel Fröschel, Madonna mit Kind, Wien, kais. Gemäldegalerie.

auf die ins süßliche übersetzte Christusfigur, Dummheit und Gemeinheit, desto reichlicher an die Zuhörer verteilt, während im Original der erbitterte Kampf der Gedanken mehr gilt als die feminine Verhimmelung des christlichen Helden. Noch im 17. Jahrhundert sind solche zum Teil aus künstlerischen Absichten entstandenen Kompilatorenwerke nach Dürerkompositionen zu finden<sup>11)</sup>.

In der Umsetzung der Zeichnung Dürers in ein Gemälde (Abb. 98 und 99) ist der gegenständlich-stoffliche Unterschied (Hautfarbe, Hemd, Gewandung) zu einem sinnlichen geworden, der die Farbeneinheit der Zeichnung aufhebt. Der Kopist hellt an dem Halse der Madonna die Dunkelheiten zur Angleichung an die Lichtpartien auf, unterscheidet aber gleichzeitig die Gewandung durch die Verdunklung vom Hemde. Es macht daher in der Kopie nicht viel aus, daß der Himmel durch die Wolken charakterisiert wird, die Vorlage besitzt viel mehr von seinem Lichte, das die Gestalt hier formt. Der künstlerische Reichtum des Gesichtes entspricht dem der Gewandung. In der Kopie wirken die Dürerschen Gewandformen schon deswegen erzwungen, weil das glatte Gesicht der Madonna künstlerisch nun einer ganz anderen Welt angehört, deren sinnliche Eigenart in Dürers Original in allen Teilen in gleicher Weise zu finden ist.

##### 5. Selbständige motivische Weiterbildungen fertiger Kompositionen.

Fast bei allen Meistern, großen wie kleinen, wird man Nachbildungen und Verwertungen fremder Kompositionen oder einzelner Typen nachweisen können. Die Geschichte der Typenwanderungen wäre für einzelne Zeiten und Schulen erst noch zu schreiben. Man kann natürlich nur da von einer originalen Weiterbildung sprechen, wo die Veränderungen konsequent auf die Gesamtheit des übernommenen Gesichtsvorstellungskomplexes sich erstrecken und demgemäß auch ein neuer, originaler, künstlerischer Gedankengang entsteht. Dürer modernisiert Werke des 15. Jahrhunderts, wie er seinerseits von Aldegrevier u. a. modernisiert wird, und doch ist das Prinzip der Umformung insofern eben ein anderes, als Aldegrevier eben nur Teile, nicht wie Dürer das Ganze umzubilden versteht.